

das Conchinin scheint sich hierdurch von den meisten Chinaalkaloïden zu unterscheiden. Das isomere Chinin, das Cinchonin und das Cinchonidin liefern keine isolirbaren Alkoholate.

Hesse¹⁾ hat aus einigen Chinaalkaloïden feste Verbindungen mit Phenol erhalten, jedoch nicht aus dem Conchinin (dass indessen sich auch dies Alkaloïd mit Phenol verbindet, geht aus der merkbaren Wärmeentwicklung beim Zusammenbringen beider Bestandtheile hervor). Aber auch die neutralen Salze der Chinabasen verbinden sich mit Phenol, wie einerseits S. Cotton²⁾, andererseits Jobst und Hesse³⁾ gefunden haben. Es scheint daraus hervorzugehen, dass die Phenolverbindungen der freien Basen nicht identisch sind mit carbolsauren Salzen. Vielleicht besteht ein Zusammenhang dieser Phenolverbindungen mit den oben beschriebenen Alkoholaten. Es ist möglich, dass die beiderseitige Anlagerung des Phenols und der Alkohole nicht durch den Stickstoffgehalt der Basen bedingt ist, sondern dass hier ungesättigte kohlenstoffhaltige Radicale eine Fixirung des Alkohols bewirken, wie sie auch bei stickstofffreien Substanzen mehrfach beobachtet worden ist.

Freiburg i./B., den 25. Juni 1886.

Laboratorium des Prof. Baumann.

372. W. Will: Notiz über einen Bestandtheil der Wurzel von *Paeonia Moutan*.

(Mitgetheilt in der Sitzung am 21. Juni vom Verfasser.)

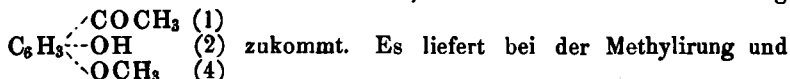
Vor einigen Wochen erhielt ich von dem englischen Drogengeschäft Thomas Christy & Co. in London eine grössere Quantität der Wurzel einer japanischen *Paeonia* von starkem, aromatischem Geruch zugesandt, an welcher schon das blosse Auge kleine Krystalle einer organischen Substanz wahrnahm. Dieselbe konnte mit grösster Leichtigkeit durch Destillation mit Wasserdämpfen aus der fein gestossenen Wurzel isolirt werden. Es ist ein in feinen, farblosen Nadeln aus dem Destillat bei dem Erkalten krystallisirender Körper, der bei 47° schmilzt und in nicht unbeträchtlicher Menge, etwa zu 3–4 pCt. aus der getrockneten Wurzel zu erhalten ist.

¹⁾ O. Hesse, Ann. Chem. Pharm. 181, 53.

²⁾ S. Cotton, Bull. soc. chim. 24, 535.

³⁾ Jul. Jobst und O. Hesse, Ann. Chem. Pharm. 180, 248.

Die Verbindung ist identisch mit der Substanz, welche Prof. N. W. Nagai aus Japan kürzlich untersucht hat, und die von ihm als Peonol bezeichnet wurde. Die Resultate dieser Arbeit sind in Kürze von Hrn. Prof. Tiemann in der Sitzung der deutschen chemischen Gesellschaft vom 24. Mai mitgetheilt worden. Ich will mit Rücksicht darauf, dass diese Wurzel offenbar in der letzten Zeit in grösserer Menge nach Europa kommt und leicht auch von anderer Seite Bearbeitung finden dürfte, nur mittheilen, dass Hr. Nagai das Peonol als ein aromatisches Keton identificirt hat, welchem die Zusammensetzung



darauf folgender Oxydation β -Dimethylresorcylsäure, bei dem Schmelzen mit Kalihydrat β -Resorcylsäure¹⁾. Ferner ist aus dem acetylrten Peonol Paramethoxysalicylsäure dargestellt worden. Das entmethylirte Peonol ist identisch mit dem von Nencki und Sieber (Journ. pr. Chem. N. F. 23, 147) aus dem Resorcin dargestellten Dioxyacetonphenon. Die ausführliche Mittheilung wird Hr. Nagai, der die Untersuchung dieser Droge weiterführt, in diesen Berichten veröffentlichen.

373. W. Will und P. Beck²⁾: Zur Kenntniss des Umbelliferons.

(Aus dem Berl. Univ.-Laborat. No. DCXXXXIV; eingegangen am 29. Juni.)

Die Beziehungen zwischen Umbelliferon und Cumarin sind durch eine Reihe von Arbeiten aufgeklärt. Die folgende Untersuchung soll die Kenntniss dieser Beziehungen durch das Studium der Bromproducte des Umbelliferons sowie der isomeren Dimethyl- und Diäthylumbellsäuren vervollständigen.

Bei Gelegenheit des Abbaus des Aesculetins wurde schon darauf hingewiesen, dass diese Isomerien in der That existiren, d. h. dass neben der stabilen höher schmelzenden (β)-Dimethylumbellsäure eine wenig beständige, niedriger schmelzende α -Dimethylumbellsäure dargestellt werden kann. Eine kurze Mittheilung über diese Säure findet sich schon in diesen Berichten XV, 2115, dieselbe soll hier durch die nachstehenden Beobachtungen ergänzt werden. Vor allem ist die Methode

¹⁾ Diese Berichte XIII, 2358.

²⁾ S. a. P. Beck, Inauguraldissertation. Erlangen 1884.